

## **Geboren nach Mitternacht – Teil 8**

Übersetzung des Buches „Born After Midnight – Spiritual Renewal Comes To Those Who Want It Badly Enough“ (Geboren nach Mitternacht – Geistliche Erneuerung kommt zu denen, die sie inständig wünschen“ von A. W. Tozer.

### **Kapitel 13 – Glaube birgt das Risiko des Versagens in sich**

In dieser Welt werden die Menschen nach dem beurteilt, wie sie handeln.

Sie werden nach dem bewertet, wie groß der Abstand zum Berg der Errungenschaft ist. An dessen Fuß herrscht gänzlich Versagen und an dessen Spitze der absolute Erfolg. Und zwischen diesen beiden Extremen schwitzt und ackert die Mehrheit der zivilisierten Menschen von Jugend an bis zum Greisenalter.

Einige geben auf, stürzen ab und werden zu Bewohnern von Elendsvierteln. Dort angekommen, ist ihr Ehrgeiz dahin, und sie sind völlig zerbrochen. Sie können nur durch Almosen weiterexistieren, bis die Natur die Zwangsvollstreckung vornimmt und der Tod sie hinwegrafft.

An die Spitze kommen nur die Wenigen, die es durch eine Kombination von Talent, harter Arbeit und Glück nach oben geschafft haben und dort Macht, Ruhm und all den Luxus genießen können.

Doch trotz alledem sind diese Menschen nicht wirklich glücklich. Die Bemühungen, erfolgreich zu sein, sind eine schwere Strapaze für die Nerven. Die exzessive Hauptbeschäftigung mit dem Kampf zu gewinnen verengt den Geist, verhärtet das Herz und schließt Tausende von herrlichen Momenten aus, die man genießen könnte, wenn genug Freizeit vorhanden wäre, um sich daran zu erfreuen.

Der Mensch, der den Gipfel des Berges der Errungenschaft erklommen hat, ist nicht lange glücklich. Schon bald wird er von der Furcht zerfressen, er könnte abstürzen und seine Position einem Anderen überlassen müssen. Beispiele dafür sieht man daran, wie fieberhaft die Fernsehstars ihre Einschaltquoten und die Politiker ihre Beliebtheitskurve im Blick haben.

Wenn ein gewählter Politiker sieht, dass er bei den Umfrageergebnissen zwischen März und August 2 % an Beliebtheit verloren hat, fängt er an zu schwitzen wie ein Mann, der ins Gefängnis geht. Das Leben eines Ballspielers hängt von seinen Durchschnittswerten ab, das des Geschäftsmanns von seiner Gewinnkurve und das des Konzertkünstlers vom Applauszähler. Es ist nicht ungewöhnlich, dass ein Herausforderer im Ring öffentlich weint, wenn es ihm nicht gelingt, den Champion zu schlagen. Nur

der Zweitbeste zu sein, macht ihn untröstlich; er muss der Erste sein, um sich glücklich zu fühlen.

Die Manie, erfolgreich zu sein, ist die Pervertierung einer guten Sache. Der Wunsch, den Zweck zu erfüllen, wozu wir erschaffen wurden, ist natürlich eine Gabe, die von Gott kommt. Doch die Sünde hat diesen Impuls verkehrt und in eine egoistische Lust, den ersten Platz und zu Ehren zu gelangen, verdreht. Durch diese Lust wird die ganze Menschheit wie von einem Dämon getrieben, und es gibt kein Entrinnen.

Doch wenn wir zu Jesus Christus kommen, treten wir in eine völlig andere Welt ein. Das Neue Testament stellt uns eine geistliche Philosophie vor, die unendlich höher und in ihrer Gänze völlig im Gegensatz zu dem steht, was die Welt motiviert. Gemäß der Lehre von Jesus Christus wird:

- Der geistliche Arme selig
- Der Sanftmütige die Erde besitzen
- Der Erste der Letzte und der Letzte der Erste sein
- Der Größte der sein, der den Anderen am meisten dient
- Der, der alles verloren hat, derjenige sein, der am Ende alles hat
- Derjenige, der auf der Welt erfolgreich war, mitansehen müssen, wie sein angehäufter Reichtum beim Sturm des Gerichts hinweggefegt wird
- Der gerechte Bettler in Abrahams Schoß liegen
- Der reiche Mann im Höllenfeuer brennen

Als unser HERR am Kreuz starb, schien Er in den Augen der Welt kläglich versagt zu haben. ER wurde:

- Von den Führern der etablierten Religion diskreditiert
- Von der Gesellschaft abgelehnt
- Von Seinen Freunden im Stich gelassen

Der Mann, der den Befehl zu Seiner Kreuzigung gab, war ein erfolgreicher Staatsmann, dessen Hand von ehrgeizigen, kriecherischen Politikern geküsst wurde. Es bedurfte der Auferstehung, um zu demonstrieren, wie siegreich Jesus Christus triumphierte und wie kläglich der Statthalter versagt hatte.

Doch bis heute scheint die bekennende Kirche nichts dazugelernt zu haben. Sie sieht immer noch mit menschlichen Augen und urteilt nach der Weise, wie es die Welt tut.

Wie viele übereifrige religiöse Werke werden aus dem fleischlichen Wunsch heraus getan, Gutes zu tun!

Wie viele Gebetsstunden werden vergeudet, bei denen Gott angefleht wird,

Projekte zu segnen, die mit der Verherrlichung des kleinen Menschen verzahnt sind!

Wie viel Spendengelder werden über Menschen ausgeschüttet, die trotz ihrem Auftreten mit Tränen in der Stimme nur daran interessiert sind, eine gute Show abzuliefern!

Der wahre Christ sollte sich von all dem abwenden. Ganz besonders Pastoren, die das Evangelium predigen, sollten sich immer wieder selbst einer ehrlichen Herzensprüfung unterziehen und sich nach ihren wahren inneren Motiven fragen. Kein Mensch kann erfolgreich sein, wenn er nicht auch dazu fähig ist, Niederlagen einzustecken. Kein Mensch ist moralisch wertvoll im Hinblick auf religiöse Aktivitäten, wenn er nicht dazu bereit ist, die Ehre für den Erfolg allein Gott zu geben.

Gott lässt Seine Diener erfolgreich sein, wenn Er sie bis zu dem Punkt diszipliniert hat, dass sie den Erfolg nicht brauchen, um glücklich zu sein. Der Mensch, der durch Erfolg beschwingt wird und niedergeschlagen ist, wenn er eine Niederlage einstecken muss, ist noch fleischlich gesinnt. Bestenfalls werden in seinen Früchten Würmer zu finden sein.

Gott lässt Seine Diener erfolgreich sein, wenn sie gelernt haben, dass Erfolg sie in Seinen Augen nicht liebenswerter und was Seinen Plan für alle Dinge anbelangt nicht wertvoller erscheinen lässt. Wir können Gottes Gunst nicht durch Massen an Neubekehrten oder neu ausgesendeten Missionaren oder dadurch erlangen, dass wir Bibeln verteilen. All diese Dinge können ohne die Hilfe des Heiligen Geistes erreicht werden. Eine anerkannte Persönlichkeit und eine klare Erkenntnis über die menschliche Natur ist das, was jeder Mensch braucht, um heutzutage Erfolg in religiösen Kreisen zu haben.

Im Gegensatz dazu besteht unsere große Ehre darin, so zu sein, wie Jesus Christus war und ist:

- Von denen angenommen zu werden, die Ihn angenommen haben
- Von denen abgelehnt zu werden, die Ihn ablehnen
- Von denen geliebt zu werden, die Ihn lieben
- Von denen gehasst zu werden, die Ihn hassen

Welch größere Ehre könnte einem Menschen zuteil werden?

Bei unserem Bemühen, Jesus Christus nachzufolgen, können wir versagen. Das bringt der Glaube mit sich. Die Auferstehung hat bewiesen und das kommende Gericht wird aller Welt demonstrieren, wer gewonnen und wer verloren hat. Wir können es abwarten.

**Kapitel 14 – Licht erfordert Sehvermögen**

Um den schmalen Weg zu finden, braucht es mehr als Licht; dazu benötigen wir auch Sehvermögen.

Die Heilige Schrift ist die Quelle des moralischen und geistigen Lichts.

### **Psalmen Kapitel 119, Vers 130**

**Die Erschließung deiner Worte erleuchtet, verleiht den Einfältigen Einsicht.**

### **Psalmen Kapitel 119, Vers 105**

**Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege (oder: für meinen Wandel).**

Ich glaube daran, dass die Heilige Schrift in ihrem Original vollständig von Gott inspiriert ist, und ich kann mit dem Liederdichter singen:

Wir preisen Dich für das Leuchten,  
das von Deiner heiligen Seite ausgeht,  
eine Leuchte für unsere Füße  
erstrahlt von Zeitalter zu Zeitalter.

Doch ich betrachte es nicht als abfällige Bemerkung im Hinblick auf die „heilige Seite“, wenn ich sage, dass das Leuchten, was von ihr ausgeht, allein nicht ausreicht. Licht allein genügt nicht.

Das Wort „Licht“ wird in der Bibel und von religiösen Lehrern oft gebraucht, wenn „Erkenntnis“ gemeint ist. Solange Menschen sie nicht besitzen, wird von ihnen gesagt, dass sie sich in der Finsternis befinden. Das Aufkommen von Erkenntnis wird mit dem Sonnenaufgang verglichen. Aber für einen Blinden ist das Aufgehen der Sonne bedeutungslos. Nur der Sehende kann das Sonnenlicht wirklich genießen.

Zwischen Licht und Augenlicht besteht ein großer Unterschied. Einer kann Licht ohne Augenlicht haben, weil er blind ist. Ein Anderer kann Augenlicht ohne Licht haben, weil er zeitweilig blind ist; doch wenn ihm ein Licht aufgeht, kommt er schnell zum Sehen. Der Gefängniswärter in Cäsarea Philippi hatte zwar gute Augen, aber er „bat um ein Licht“, um Paulus in der Dunkelheit finden zu können.

### **Apostelgeschichte Kapitel 16, Verse 27-30**

**27 Als nun der Gefängnisaufseher aus dem Schlaf erwachte und die Türen der Gefängniszellen offenstehen sah, zog er sein Schwert und wollte sich das Leben nehmen; denn er dachte, die Gefangenen seien entflohen. 28 Paulus jedoch rief mit lauter Stimme: »Tu dir kein Leid an,**

**denn wir sind alle noch hier!« 29 Da rief jener nach Licht, stürzte in die Zelle hinein und warf sich zitternd vor Paulus und Silas nieder; 30 dann führte er sie hinaus und fragte sie: »Ihr Herren, was muss ich tun, um gerettet (= selig) zu werden?«**

Aber das ganze Licht von Sonne, Mond und Sternen konnten Samson nicht helfen, weil ihm die Philister seine Augen ausgestochen hatten.

Für einen Blinden ist es immer Nacht; und es ist immer Tag für einem Menschen, der eine Laterne hat, vorausgesetzt natürlich, dass er sehen kann. Ein satirisches Lied aus einem hinduistischen Ratgeber zeigt dies wie folgt auf:

Obwohl ein Blinder eine Laterne hält,  
gehen seine Tritte daneben.

Was will uns all dies sagen? Schlicht und ergreifend, dass religiöse Unterweisung, wie gut sie auch klingen mag, allein nicht ausreicht. Sie bringt Licht, kann aber kein Sehvermögen übermitteln. Bibeltex te allein, ohne die Erleuchtung durch den Heiligen Geist, können den Sünder nicht erretten. Die Erlösung geschieht durch das Wirken des Heiligen Geistes in dessen Herzen. Es kann ohne Wahrheit keine Erlösung geben; doch es kann, was häufig der Fall ist, Wahrheit ohne Erlösung geben. Abertausende Menschen haben den Katechismus auswendig gelernt; doch sie wandeln immer noch in der geistlichen Finsternis, weil in ihrem Inneren keine Erleuchtung stattgefunden hat.

Die Fehleinschätzung, dass Licht und Sehvermögen identisch seien, hat Millionen Menschen eine geistliche Tragödie eingebracht. Ein Blinder kann mit weit geöffneten Augen in einer wunderschönen Landschaft stehen und nichts davon sehen. Und ein verblendetes Herz kann die errettende göttliche Wahrheit hören und nichts davon verstehen. Die Pharisäer blickten drei Jahre lang direkt in das Licht der Welt, aber kein einziger Strahl davon hat ihr inneres Wesen erreicht. Licht allein reicht eben nicht aus.

Die Jünger von Jesus Christus waren in der Heiligen Schrift unterwiesen. ER hatte sie selbst das Mosaische Gesetz, die Propheten und die Psalmen gelehrt. Doch es bedurfte eines besonderen Aktes der inneren „Öffnung“, damit sie die göttliche Wahrheit verstanden.

### **Lukas Kapitel 24, Vers 45**

**Hierauf erschloss Er ihnen den Sinn für das Verständnis der Schriften.**

Als Paulus in Cäsarea Philippi predigte, kam eine Frau, namens Lydia, dazu. Sie hörte, glaubte, wurde getauft und stellte dem Apostel sofort ihr Haus zur

Verfügung. Aber ein einziger kleiner Satz, der von immenser Bedeutung ist, erklärt dieses Phänomen:

### **Apostelgeschichte Kapitel 16, Vers 14**

**Unter den Zuhörerinnen befand sich auch eine gottesfürchtige Frau namens Lydia, eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyatira (in Lydien); ihr öffnete der HERR das Herz, so dass sie den Worten des Paulus Beachtung schenkte.**

In diesem Augenblick erlangte Lydia Sehvermögen und Licht.

Der Apostel Paulus entdeckte sehr bald in seinem Dienst Folgendes:

### **2.Thessalonicher Kapitel 3, Vers 2b**

**Denn der Glaube ist nicht jedermanns Sache.**

### **2.Korinther Kapitel 4, Verse 3-4**

**3 Wenn trotzdem die von uns verkündigte Heilsbotschaft »verhüllt« ist (d.h. dunkel bleibt), so ist sie doch nur bei denen (oder: für die) verhüllt, welche verlorengelassen sind, 4 weil in ihnen der Gott dieser Weltzeit (d.h. der Satan) das Denkvermögen der Ungläubigen verdunkelt hat, damit ihnen das helle Licht der Heilsbotschaft von der Herrlichkeit Christi, Der das Ebenbild Gottes ist, nicht leuchte.**

Satan fürchtet das Licht nicht, solange er seinen Opfer das Sehvermögen vorenthalten kann. Der unverständige Geist wird von der göttlichen Wahrheit nicht berührt. Der Intellekt des Zuhörers mag die Heilsbotschaft zwar verstehen, während sein Herz davon nicht berührt wird. Ein klassisches Beispiel dafür ist die Geschichte von Benjamin Franklin und George Whitefield. In seiner Autobiografie erzählt Franklin im Detail, wie er einer großartigen Predigt des großen Evangelisten angehört hat. Er lief sogar um den Platz herum, wo Whitefield stand, um festzustellen, wie weit diese goldene Stimme reichte. Whitefield sprach mit Franklin persönlich darüber, dass dieser Jesus Christus brauchte, und der Evangelist versprach, für Franklin zu beten. Jahre später schrieb Franklin ziemlich traurig darüber, dass die Gebete von Whitefield wohl nicht erhört worden waren, weil er immer noch unbekehrt war.

Niemand wird an der intellektuellen Brillanz von Franklin zweifeln, und mit Sicherheit hatte Whitefield die ganze Wahrheit gepredigt. Dennoch tat sich bei Franklin nichts. Und weshalb nicht? Die einzige Antwort darauf lautet: Franklin hatte Licht ohne Sehvermögen. Er hat das Licht der Welt niemals gesehen. Damit dies geschieht, ist ein Akt der inneren Erleuchtung durch den Heiligen Geist erforderlich; etwas, das Franklin offensichtlich niemals empfangen hat.

Für den errettenden Glauben ist die innere Operation des Heiligen Geistes vonnöten. Das Evangelium ist Licht, aber nur der Heilige Geist kann das Sehvermögen geben. Wenn wir versuchen, die Verlorenen zu Jesus Christus zu bringen, müssen wir ständig beten, dass sie die Gabe des Sehens erlangen. Und wir müssen unser Gebet gegen den finsternen Geist richten, der die Herzen der Menschen verblendet.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).